

Wieder eine Lügenblase geplatzt

„Es war an einem Samstag. Der Supermarkt in der sächsischen Kleinstadt Mittweida war schon geschlossen. Doch auf dem Parkplatz davor pöbelten vier Neonazis in den Abendstunden ein sechsjähriges Mädchen aus einer Aussiedlerfamilie an. Als eine junge Frau dem Kind zur Hilfe kommen wollte, gingen die Rechtsextremisten auf sie los: Die Bande ritzte der 17-Jährigen nach Angaben der Polizei ein Hakenkreuz in die Haut. Schlimmeres konnte die junge Frau nur verhindern, weil sie sich heftig wehrte . . .“

Mit solchen oder ähnlichen Meldungen überschlug sich die Presse.

Anwohner sollen das Geschehen vom Balkon aus gesehen haben und niemand sei eingeschritten. Fahndungsfotos der „Täter“ wurden veröffentlicht, sogar NSDAP-Aufnäher sollen sie auf ihren Bomberjacken getragen haben.

Obwohl politisch interessierten Bürgern sofort die Parallelen auffielen zu Vorfällen wie in Halle (Saale) oder in Guben. Dort hatten minderjährige Mädchen behauptet, Neonazis hätten ihnen ein Hakenkreuz in die Wange geritzt. Wenig später gaben beide zu, die Geschichte erfunden zu haben.

Trotz eines Briefes von Oberbürgermeister Matthias Damm (CDU) an 100 Haushalte in der Umgebung des vermeintlichen Tatortes meldete sich kein einziger Zeuge. Vergeblich wurden 5.000 Euro Belohnung für konkrete Tat Hinweise ausgesetzt.

Dann ermittelte die Staatsanwaltschaft Chemnitz gegen Rebecca K. wegen des Verdachts auf Vortäuschung einer Straftat. Zwei unabhängige Gutachten hatten ergeben, daß sie sich die Verletzungen selbst zugefügt haben könnte. **Obwohl sich eine Wende im Fall Mittweida bereits abzeichnete, wurde Rebecca K. vom, mit Steuergeldern finanzierten, „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT)“ mit einem Ehrenpreis für Zivilcourage geehrt.**

Das Amtsgericht Hainichen befand sie am 14.11.2008 der Vortäuschung einer Straftat für schuldig und verwarnte sie mit einer Auflage: Sie muß 40 Arbeitsstunden ableisten.

Die Vertreter des „Bündnisses“, welches an Rebecca K. den „Ehrenpreis“ verliehen hatte:

Jens Ackermann, MdB (FDP), Prof. Dr. em. Dr. Klaus J. Bade, Begründer des Osnabrücker Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) und des bundesweiten Rates für Migration (RfM), Rainer Barcikowski, Mitglied der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor der ArcelorMittal Eisenhüttenstadt GmbH sowie Mitglied des Landespräventionsrates Brandenburg, Prof. Dr. Wolfgang Benz, Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin, Dr. Christoph Bergner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, Mitglied des Deutschen Bundestages, MdB (CDU/CSU), Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, MdB (CDU/CSU), Prof. Dr. em. Roland Eckert, Fachbereich Soziologie der Universität Trier, Gabriele Fograscher, MdB (SPD), Alfred Hartenbach, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin der Justiz, MdB (SPD), Heike Heuberger, Leiterin Corporate Social Responsibility der Dresdner Bank AG, Ulla Jelpke, MdB (DIE LINKEN), Prof. Dr. Barbara John, Koordinatorin für Sprachförderung bei der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Berlin, Sanem Kleff, Leiterin des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, Kristina Köhler, MdB (CDU/CSU), Monika Lazar, MdB (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Uta Leichsenring, Leiterin der Außenstelle Halle der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen der ehemaligen DDR, Leo Olk, Leiter des Bereichs Migration & Qualifizierung beim DGB Bildungswerk e.V., Prof. Dr. Thomas Oitz, Institut für Pädagogik der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg sowie Vorsitzender des Sprecherrates des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement (BBE), Christian Petry, Geschäftsführer der Freudenbergsstiftung GmbH, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Parlamentarische Staatssekretärin a.D., Bernd Wagner, Geschäftsführer der ZDK Gesellschaft für Demokratische Kultur GmbH.

Wiedergutmachung notwendig

Die Stiftung des Friedensnobelpreisträgers und „Holocaust-Überlebenden“ Elie Wiesel hat durch den US-Anlagebetrüger Bernard Madoff fast ihr gesamtes Vermögen verloren. Sie habe insgesamt 15,2 Millionen Dollar (10,85 Mio. Euro) von Madoffs Firma verwalten lassen, „im Wesentlichen das gesamte Kapital“, teilte die Stiftung mit.

Das System kracht

wie eine Kaisersemmel. Betrüger, Gauner und sonstige Falotten tragen täglich das Ihrige dazu bei, daß zunehmend auch der harmloseste und gutgläubigste Mitbürger mitbekommt, was da jahrzehntelang mit ihm getrieben wurde und nun zwangsläufig ans Licht kommt.

Wie wir immer gesagt (und befürchtet) haben: Die Wende kommt nicht über das Hirn (dazu ist der Wohlstandsbürger zu verfressen), sondern über den Bauch. Erst wenn jeder am eigenen Leib erlebt, was da mit ihm getrieben wird, beginnt er – langsam aber doch – zu denken.

Was haben uns diese „verantwortungsbeußten Politiker“ nicht alles vorgelogen! Märchen vom sicheren Spargeld, vom ewigen Wirtschaftswachstum, von gesicherten Renten und Pensionen usw. usw.

Ohne eine Spur rot zu werden (im Gesicht, sonst sowieso) erzählen sie uns noch immer von der sinkenden Kriminalität und müssen damit rechnen, daß sie es ausschließlich mit Volltrotteln zu tun haben. Selbst ein Bürgermeister Mustafa Häupl erzählt plötzlich etwas von „Fehlern bei der Integrationspolitik“.

Schamlose Schurken!

Denn es wird noch schlimmer, viel schlimmer! Moralisch und jetzt auch finanziell sind diese „Eliten“ des Systems nämlich schlicht und einfach pleite.

Und dann das Getue um die „Meinungs- und Gesinnungsfreiheit“! Tausende und abertausende Gerichtsverfahren wegen unliebsamen Meinungen, Gesinnungsterror bis in die höchsten politischen Ebenen. Wird in Österreich ein englischer Historiker in den Kerker gesteckt, gibt's in der Burep gleich einen Haftbefehl gegen einen Bischof. Die würden den Papst verhaften, wenn sie könnten.

Kaum haben die Geschworenen beim Welser Patriotenprozeß alle Angeklagten – darunter den Menschenrechtsverteidiger! – freigesprochen, überlegt die neue Justizministerin unter Applaus des Denunziantenstadts DÖW eine „Änderung der Geschworenengerichtbarkeit“. Unter Einbeziehung des Staatsanwalts!

Wir haben recht behalten in der Vorausschau (leider!) – wir werden auch diesmal recht haben: Das System schlägt verzweifelt um sich, der Widerstand wird stärker, die Wende wird kommen.

Alle Segelkünste vergebens sind, schickt Gott nicht Wind. Doch schickt Gott Wind, dann wohl dem Mann, der segeln kann.

k – d

Amerikanisches

Als seine Eltern ihm seine Xbox-Videokonsole wegnahmen, weil er 18 Stunden täglich das Killerspiel Halo 3 gespielt hatte, schoß der 17-jährige Daniel Petric sie kaltblütig in den Kopf.

„Macht die Augen zu, ich habe eine Überraschung“, erklärte der Teenager seinem Vater Mark, einem Pastor, und seiner Mutter Susan, im Wohnzimmer in Wellington, US-Staat Ohio, ruhig. Dann schoß er mit einer 9-mm-Pistole gezielt auf die Ahnungslosen, legte seinem Vater die Waffe in die Hand und lief aus dem Haus – mit seiner Xbox im Arm.